

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 91 (1973)
Heft: 26: SIA-Heft, Nr. 6/1973: Bauen in der Gemeinde: Wald und Planung, Bauten für Betagte, Schwimmbäder

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Aufgabe

Der Stadtrat von Winterthur eröffnete am 1. September 1972 (SBZ 1972, H. 33, S. 806) einen öffentlichen Projektwettbewerb für die Mehrzwecküberbauung des parkartigen Brühlgutareals, bestehend aus Alterswohnheim, Alterswohnungen, Invalidenwohnheim und Personalunterkünften. Die Aufgabe umfasste die Planung von Wohnraum für Betagte und Behinderte sowie von Werkstätten und Therapieräumen für Invalide auf einer Gesamtfläche von rd. 25 800 m². Zurzeit sind im «Brühlgut» 75 Betagte in Altbauten untergebracht. Der Betrieb ist unwirtschaftlich, und der Mangel an freien Heimplätzen verlangt die Vergrößerung des Platzangebotes für das Altersheim in einem Neubau. Mit diesem werden Alterswohnungen für Leute der mittleren Einkommensstufen in Verbindung gebracht, wodurch sich betriebliche Vorteile hinsichtlich gemeinsamer Verpflegung und Betreuung ergeben.

In der Region Winterthur fehlt es an einem Invalidenwohnheim für Behinderte aller Kategorien. In einem Wohnheim finden auch berufstätige Invalide Unterkunft, neben solchen, die bis heute in ein Alters- oder Pflegeheim eingewiesen werden mussten.

In Winterthur ist die Aufnahmefähigkeit der bestehenden Werkstätten für die aus den Sonderschulen entlassenen hirngeschädigten und cerebralgelähmten Jugendlichen (jährlich etwa 30 Anwärter) erschöpft. Der Nachfrage nach Anlern- und Dauerarbeitsplätzen sollen künftig neue Invalidenwerkstätten im «Brühlgut» genügen. Ebenfalls sollen 100 bis 120 unter cerebralen Bewegungsstörungen leidende Kinder, die bisher in Provisorien behandelt wurden, in einem neuen Therapiezentrum betreut werden.

Auf dem «Brühlgut» wird ferner eine Rehabilitationsbehandlungsstelle für Rheumapatienten und Unfallgeschädigte (Schweiz. Rotes Kreuz) in Aussicht genommen.

Schliesslich müssen für die Heimleiterfamilien und einen Teil des in den Instituten beschäftigten Personals Wohnungen im Areal erstellt werden.

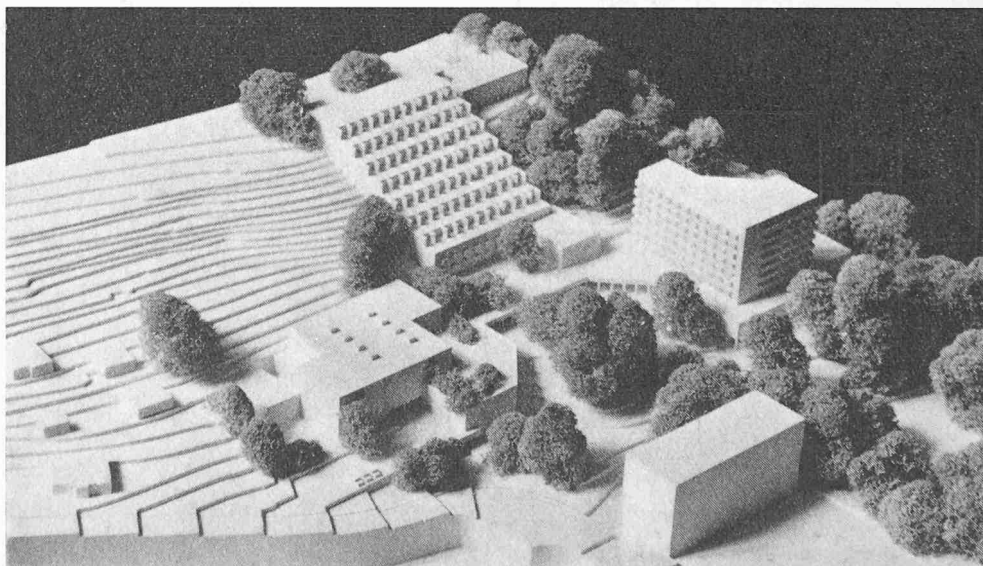
Raumprogramm ¹⁾

Altersheim (AHE)

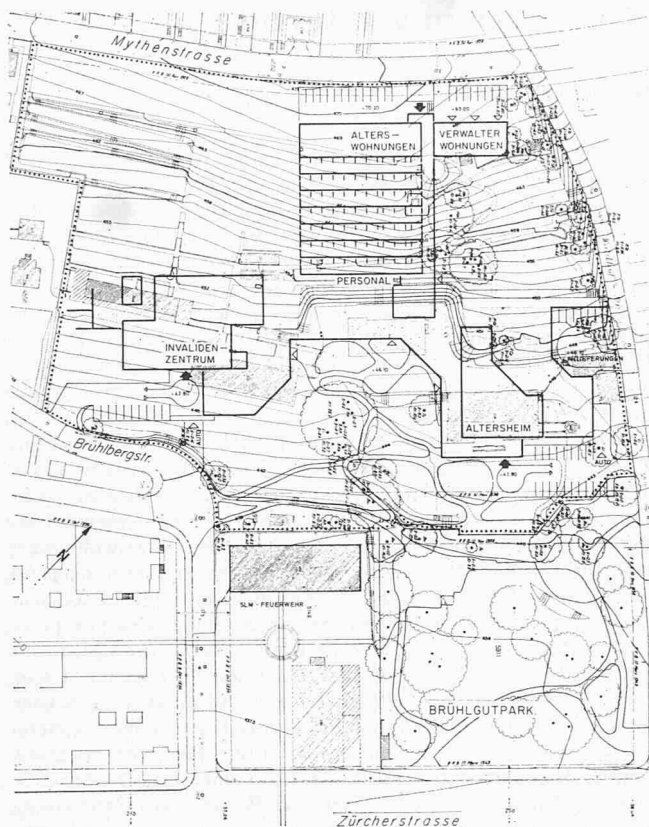
120 Einzelzimmer (Wohnschlafräume 16 m², Vorplatz mit Schrank und Garderobe, WC-Kabine mit Lavabo und Dusche, geschützter Balkon). Davon sind 32 Zimmer zu 16 Zweizimmer-Einheiten zusammenzufassen, indem die Vorräume durch eine Türe verbunden werden. Geschossnebenräume (Badzimmer mit freistehender Wanne und Lavabo 10 m²; sep. WC, 2 Putzräume, pro Gruppe von 12 bis 15 Zimmern), Teeküche, Aufenthaltsraum, Dienstzimmer für Pflege. Allgemeine Nebenräume der Pensionäre (Material, Möbel, Waschküche für Kleinwäsche, 2 Trockenräume). Heimleitung und Gemeinschaftsräume. Räume für Heimleitung, Sekretariat, Krankenschwester (sowie Apotheke), Sitzungszimmer (verwendbar als Bibliothek und Andachtsraum), Ergotherapie (Bewegungstherapie), Geräte für Ergotherapie, Therapeutin, Coiffeur (auch für Fusspflege, Zahnarzt), Eingangshalle, Fernsehraum, Raucherzimmer, Foyer, Speisesaal mit Bühne oder Podium (auch für Bewohner der Alterswohnungen und für externe Diabetiker), Personal-Essraum, Stuhlmagazin, Archivraum, Arzt-Dienstzimmer. Verpflegung: Zentrale Küchenanlage für Gesamtüberbauung, Speiseverteilung, Geschirrspüler, Geschirrlager, Economat, Annahmestube, Raum für Hausbeamtin, Räume für externes Personal, Kühlräume, Magazine, Lageräume, Container u. a. Wäscherei mit Automaten, Trocknermaschine usw., Pufferstation für Wäschecontainer, Näherei, Wäschemagazin, Fertigwäscheraum (mit Fächern). Betriebsräume: Heiz- und Verteilzentrale für komb. Gas-Ölwärmeversorgung, Tankraum (300 000 l Heizöl), Warmwasseraufbereitung, Weichwasseranlage, Elektrorum, Schwachstrom/Telephonautomat, Ventilationsanlage, Kompressorenraum, Notstromanlage, Werkstatt für Heimbetrieb mit Lagerraum, Einsargung und Aufbahrung, Magazin für Gartenmöbel, Reservebetten, Krankenkamobilien, Einstellräume für rd. 60 PW, 20–30 Mopeds, 50 Velos. 1 Personenaufzug (Kabine mind. 1,00 × 1,30 m), 1 Betten-/Besucheraufzug (Kabine 1,60 m × 2,60 m).

¹⁾ Das Raumprogramm wurde hier etwas eingehender rekapituliert, da gewisse Einzelheiten für Alterswohnbauten und Behindertenheime dem heutigen Stand entsprechen und für ähnliche Bauvorhaben dienliche Hinweise bedeuten können.

1. Preis (13 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung) Verfasser: **Tanner und Loetscher**, Winterthur



Modell aus Süden



Alterswohnungen (AWO)

Etwa 40 Einzimmerwohnungen mit Küche, Dusche, WC mit Lavabo, Vorplatz mit Garderobe, geschützter Balkon. 15 Zweizimmerwohnungen, Gemeinschaftsraum mit Kochnische, 2 bis 3 Waschküchen, 4 bis 6 Trockenräume, 2 Badzimmer mit WC und Vorraum, Räume für Geräte, Container, Abstellplätze für 20 PW. 1 Personen-/Möbelaufzug (1,00 m x 2,10 m).

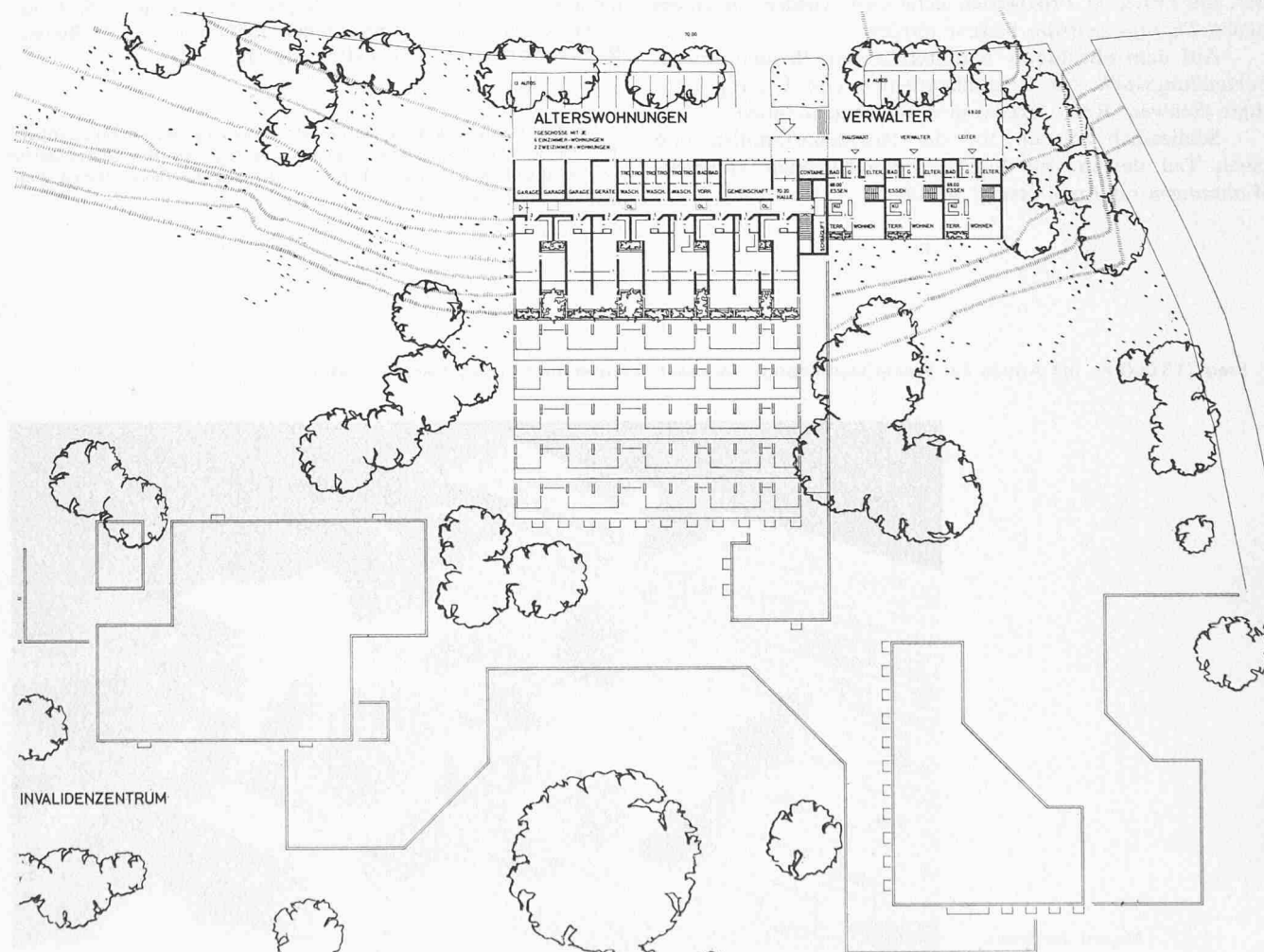
Invaliden-Wohnheim (IWH)

Zimmergruppen für 48 körperlich und geistig Behinderte. Gruppen: a) für körperlich Behinderte 12 Zimmer mit Schrank und Sanitärkabine (Lavabo, Dusche, WC), sep. WC (Closomat), 2 Bäder, Putzraum, Wohnraum mit Kochnische; b) für körperlich Behinderte 12 Zimmer mit Schrank, jedoch ohne Sanitärkabine, 4 WC (2 Closomat), 2 Bäder, Putzraum, Wohnraum mit Kochnische. Für a) und b) gemeinsam: Stationszimmer, Pikettzimmer mit Bad und WC; c) für geistig Behinderte 12 Zimmer mit Schrank und Sanitärkabine, Gruppenleiterzimmer, sonst wie a); d) für geistig Behinderte 12 Zimmer mit Schrank, jedoch ohne Sanitärkabine, Gruppenleiterzimmer, sonst wie b). Heimleitung und Gemeinschaftsräume: Büro Heimleitung, Sekretariat, Eingangshalle, Garderobe, WC-Anlage, offene Halle, Spielraum, 2 Bastelwerkstätten, Aufenthaltsraum (mittags Essraum für Externe, abends TV, Vorträge, Rhythmik), Essraum für 48 Personen, Essraum für 15 Angestellte, Stuhlmagazin, Office, Lesezimmer mit Bibliothek. Neben- und Betriebsräume: 2 Waschräume, Näh-, Bügel- und Flickstube, Waschküche für Personal, Kellerräume für Effekten, Archiv, Container, Dreiradparkraum, Einstellraum für 20 PW (10 PW im Freien). Personen-/Möbelaufzug (1,00 m x 2,10 m).

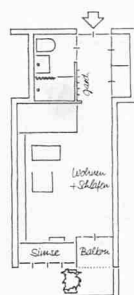
Fortsetzung auf Seite 634

Lageplan 1:2500

Geschoss M, Alterswohnungen 1:1000 (Geschossbezeichnungen vgl. Schnitte)



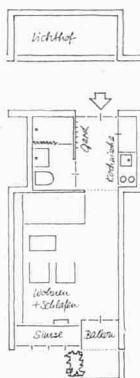
PENSIONÄRZIMMER
ALTERSHEIM



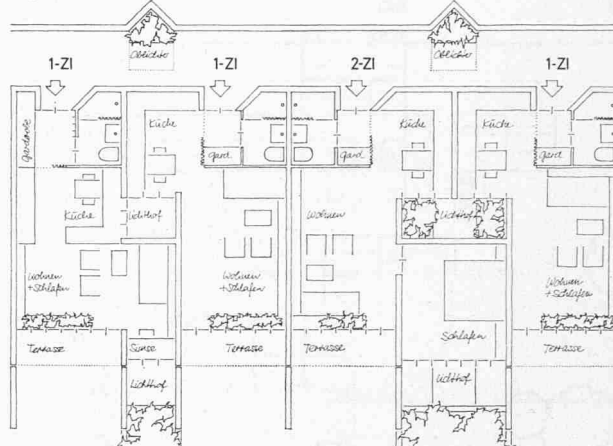
WOHN-SCHLAFZIMMER
INVALIDENHEIM



PERSONALZIMMER

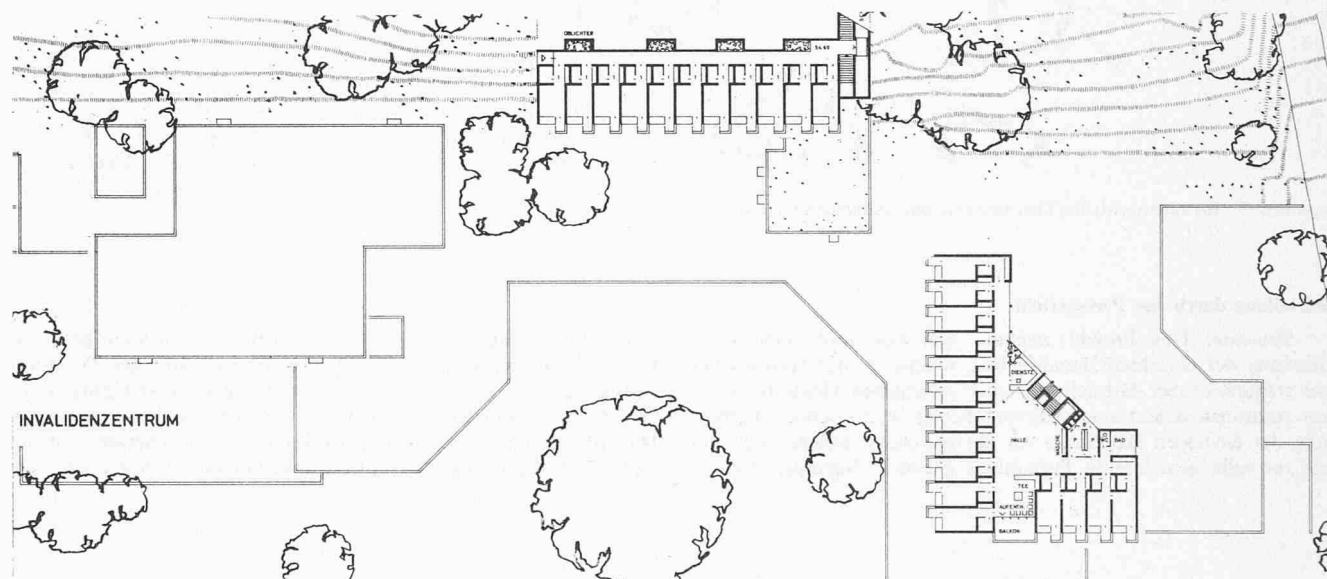


ALTERSWOHNUNGEN



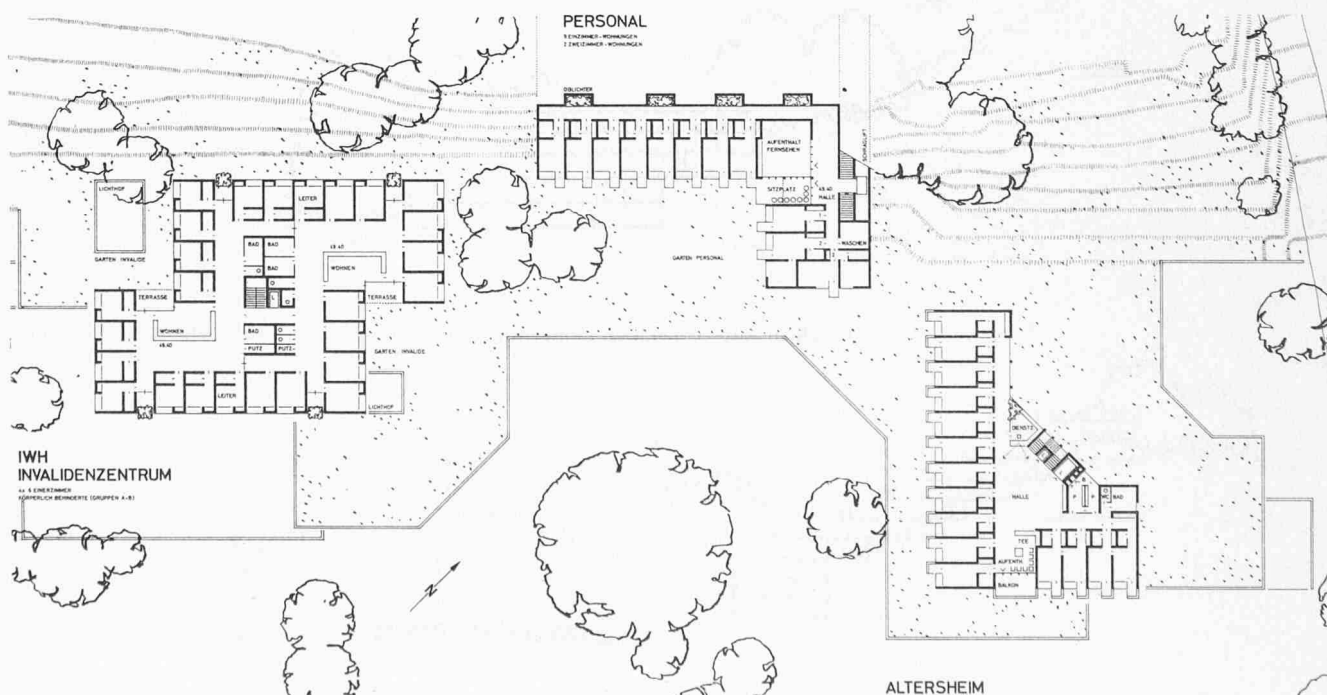
Wohngrundrisse 1:500. Altersheim (Pensionärzimmer), Invalidenheim (Wohn-Schlafzimmer), Altersheim (Personalzimmer, auch verwendbar für Betagte)

Alterswohnungen zu ein und zwei Zimmern



Geschoss F, Alterswohnungen, Altersheim 1:1000

Geschoss D, Invalidenzentrum/Invalidenwohnheim, Personalunterkunft, Altersheim 1:1000



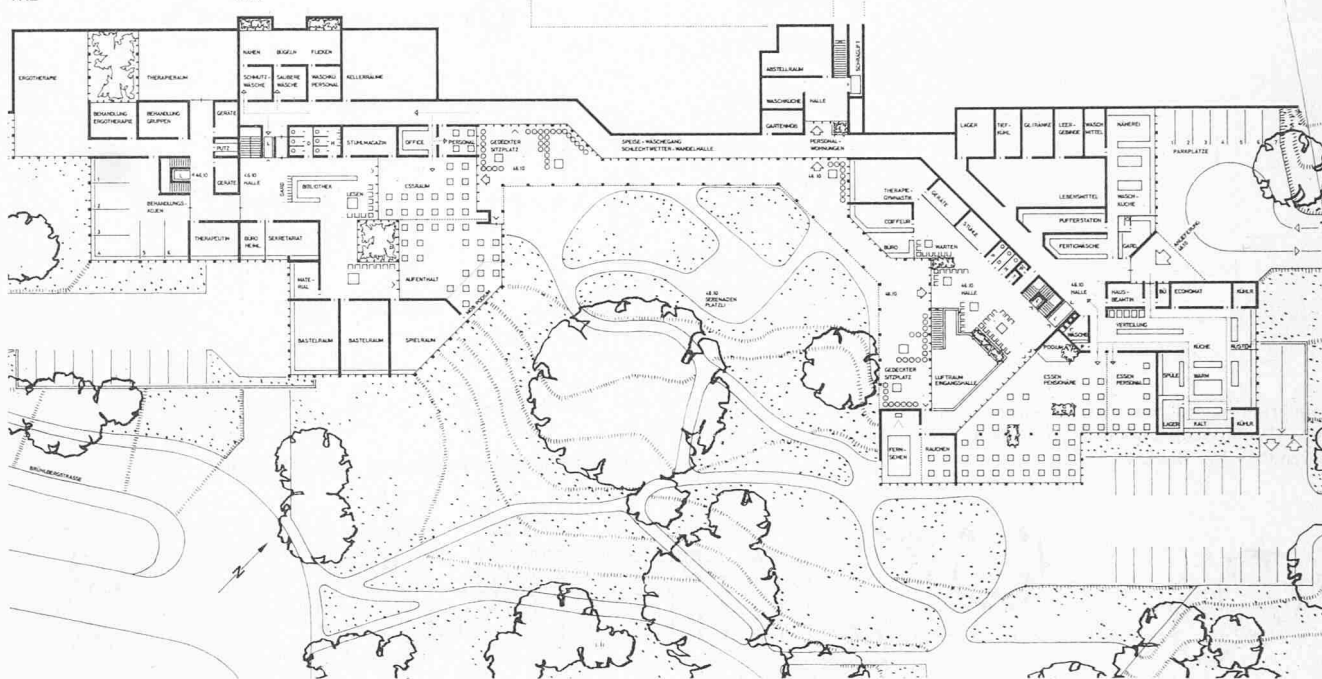
ALTERSHEIM

INVALIDENZENTRUM
THZ

IWO

PERSONAL

ALTERSHEIM



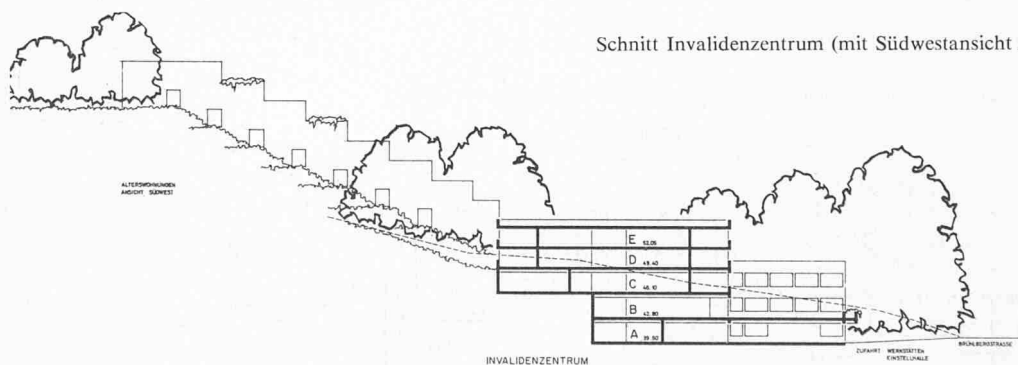
Geschoss C, Invalidenzentrum/Therapiezentrum, Altersheim 1:1000

Beurteilung durch das Preisgericht

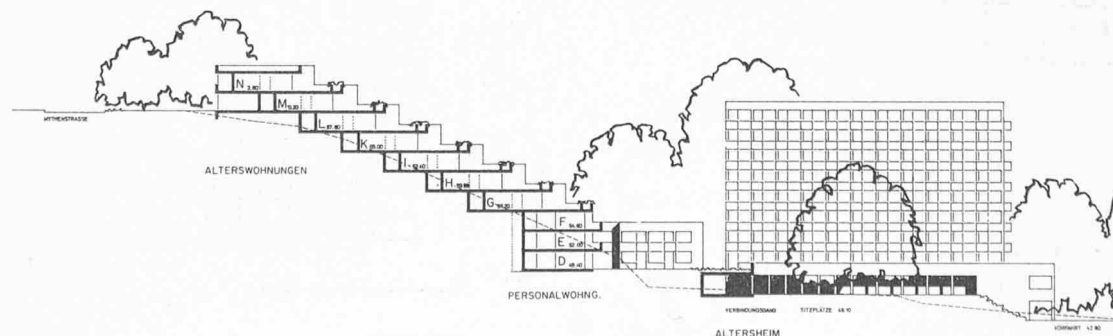
Situation: Das Projekt zeichnet sich aus durch eine klare Trennung der einzelnen Bauaufgaben, welche in architektonischer und städtebaulicher Hinsicht zu einer gelungenen Gesamtkonzeption zusammengefasst sind. Hervorzuheben ist die schöne Verbindung der einzelnen Baukörper im Basisgeschoss, welches sich um eine reizvolle gemeinsame Parkanlage gliedert. Zugänge, Anliefe-

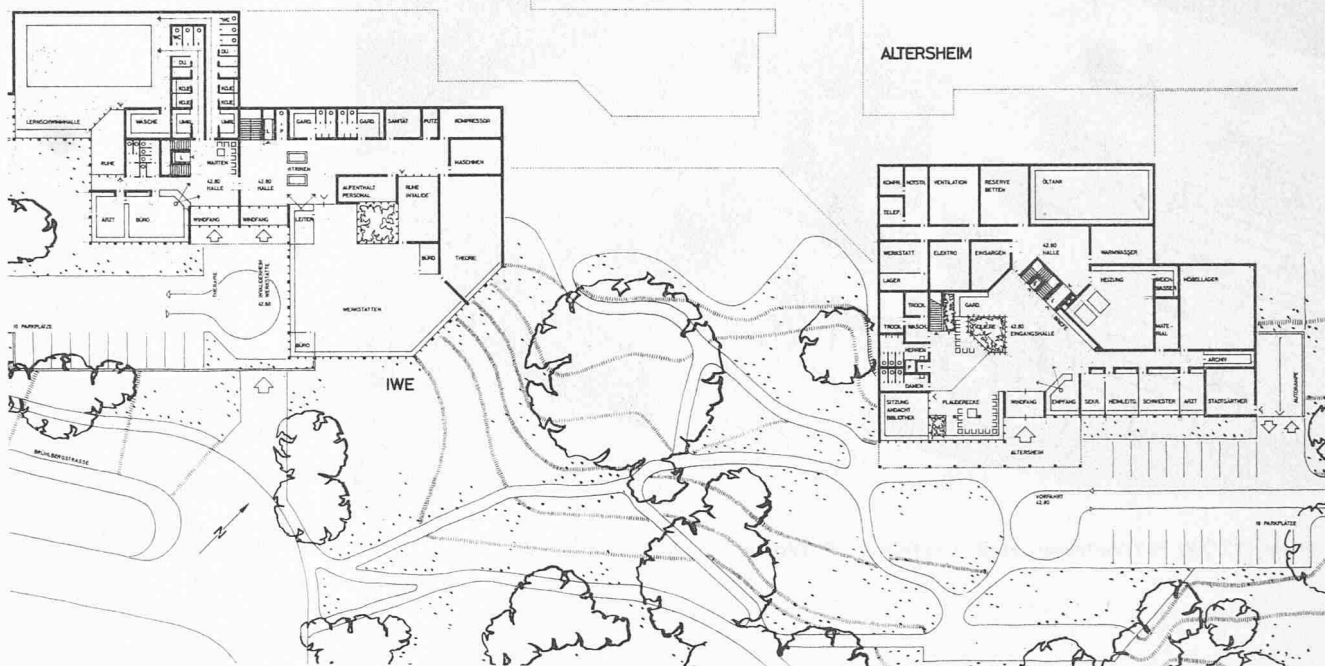
rung und Garazefahrt zu Altersheim, Alterswohnungen und Personalwohnungen erfolgen auf zwei Ebenen von der Waldhofstrasse her. Ein weiterer Zugang (mit Parkplatz und Garagen) zu den Alterswohnungen ist von der Mythenstrasse her vorgesehen. Das Invalidenheim mit Invalidenwerkstätten sowie Therapiezentrum und die dazugehörigen Parkplätze und Garagen werden auf zwei

Schnitt Invalidenzentrum (mit Südwestansicht Alterswohnungen) 1:1000



Schnitt Alterswohnungen (mit Personalwohnungen) und Südwestansicht Altersheim 1:1000





Geschoss B, Invalidenzentrum/Therapiezentrum, Altersheim 1:1000

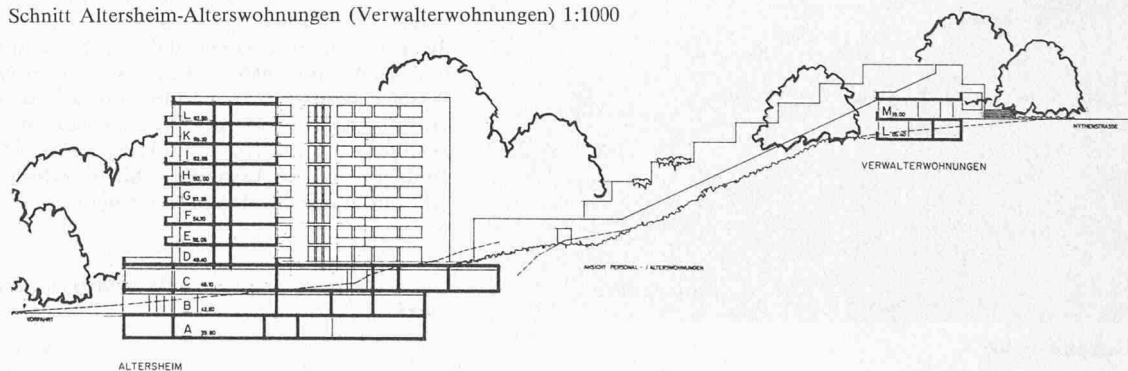
Ebenen von der Brühlbergstrasse her erschlossen. Obwohl die Hangpartie im östlichen Teil des Areals mit der schönen Baumgruppe erhalten bleibt, wird sie zum Teil durch den Altersheimtrakt leicht beeinträchtigt.

Organisation: Das Basisgeschoss mit Anlieferung, Küche, Essräumen für AHE und IWH sowie Aufenthaltsräumen, die gut mit der

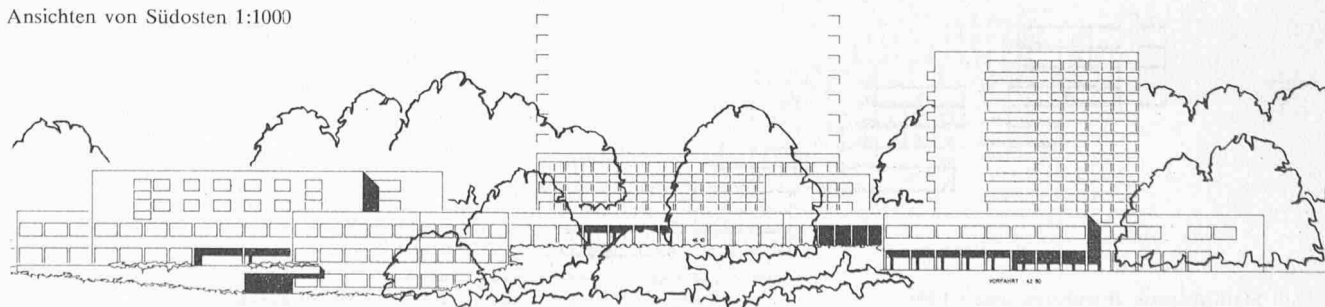
Parkanlage verbunden sind, schafft die notwendigen Voraussetzungen für menschliche Kontakte der Bewohner der verschiedenen Heime.

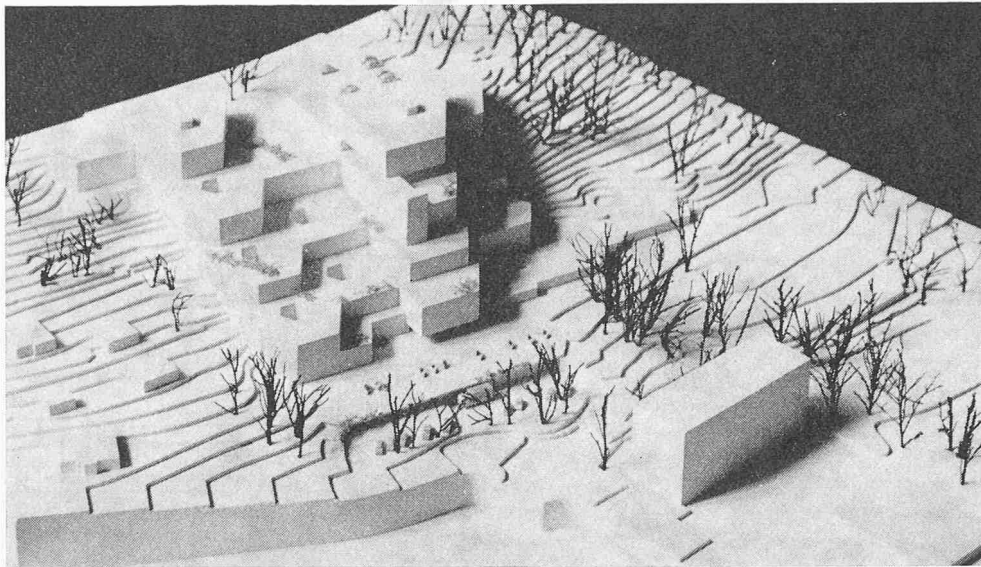
Die Zugänge zu den einzelnen Bauten sind klar und übersichtlich disponiert; der Zugang zum Terrassenhaus mit Personal- und Alterswohnungen wird durch einen Schräglift und Treppen gewährleistet, Speise- und Wäscheverteilung sind gut gelöst.

Schnitt Altersheim-Alterswohnungen (Verwalterwohnungen) 1:1000



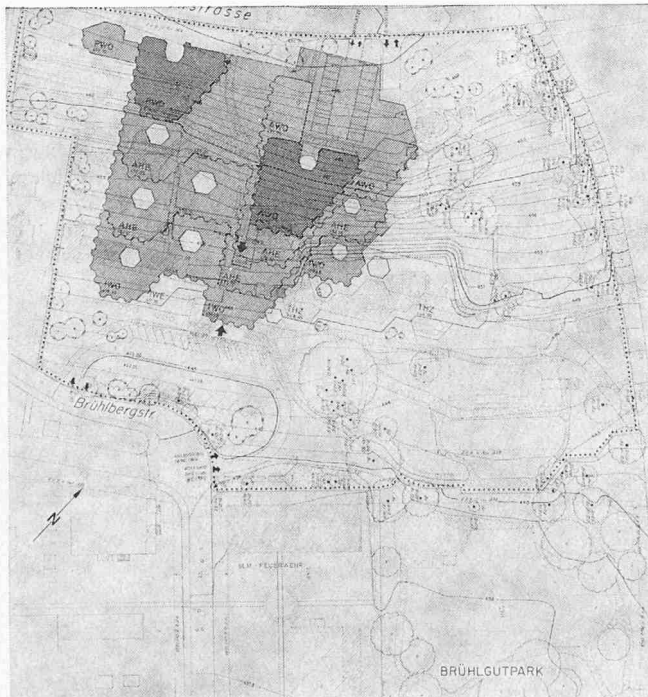
Ansichten von Südosten 1:1000





Modell aus Süden

2. Preis (12 000 Fr.) Verfasser: **H. Buchsteiner, P. Wolfensberger**, Winterthur



Lageplan 1:2500

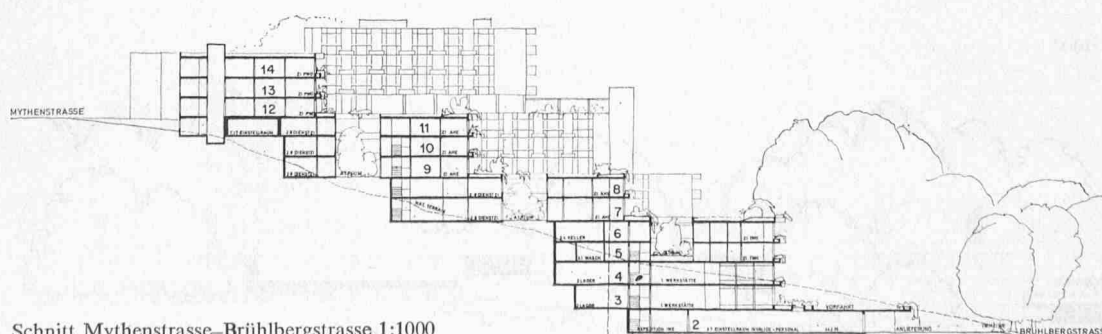
Beurteilung durch das Preisgericht

Situation: Das gesamte Raumprogramm ist in einem kräftig gegliederten Terrassenbau im westlichen Teil des Areals untergebracht. Dadurch bleibt der östliche Teil mit seinem prächtigen Baumbestand durchgehend von der Zürcherstrasse zur Mythenstrasse erhalten.

Kurze Zufahrten auf getrennten Ebenen führen von der Brühlbergstrasse zum Haupteingang der Heime, Werkstätten und Therapie sowie zu den Wirtschaftsräumen und zur unteren Einstellhalle. Alterswohnungen und Personalhaus besitzen eine separate Zufahrt mit Parkplätzen und Einstellhalle von der Mythenstrasse her. Der grosse Grünraum bleibt konsequent den Fussgängern reserviert.

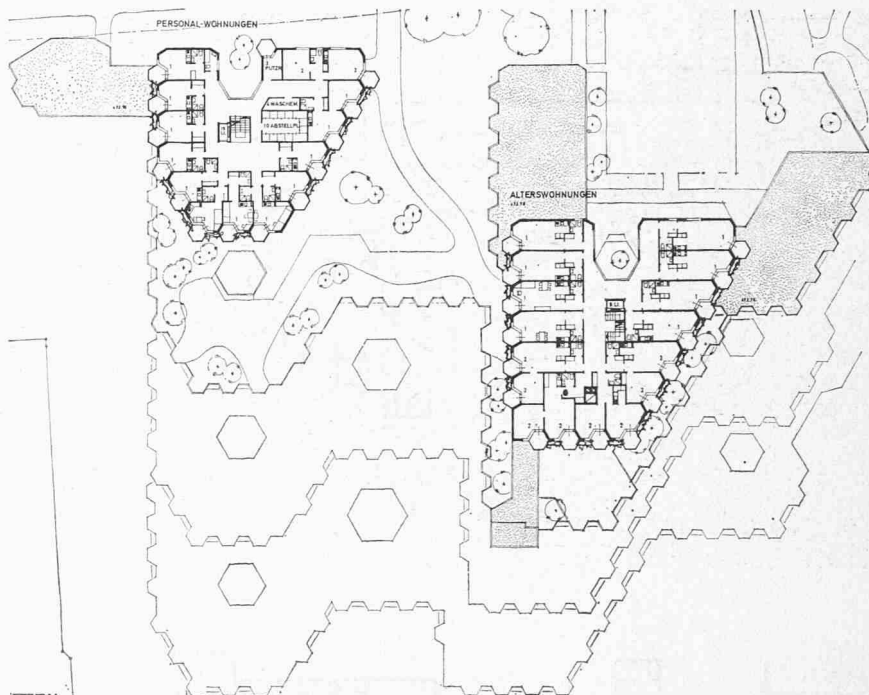
Organisation: Die konzentrierte Anlage führt zu kurzen, klaren Wegen für Insassen, Personal und Besucher. Eine Treppenverbindung vom Haupteingang und den Betriebsräumen zum Alterswohnheim fehlt. Vorteilhaft ist die direkte Liftverbindung, die auch vom Personal benützt werden kann, von den Alterswohnungen zu den Gemeinschaftsräumen des Altersheimes, zur Therapie und zum Haupteingang. Die Küche am Wirtschaftshof hat kurze Vertikalverbindungen zu den Essräumen. Sie ist jedoch mangelhaft belichtet und wird durch das Atrium eingengt.

Geschossbezeichnungen vgl. Schnitt Mythenstrasse-Brühlbergstrasse 1:1000

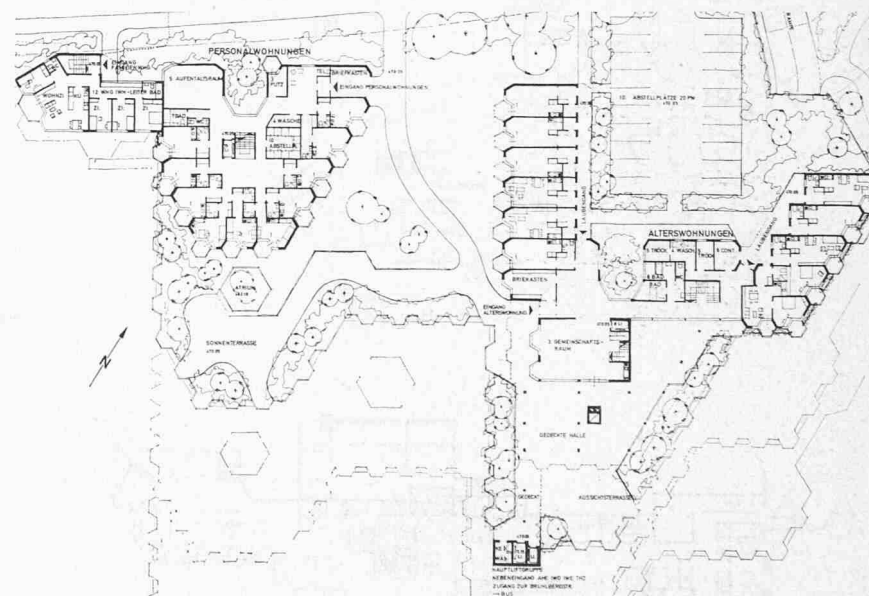


Schnitt Mythenstrasse-Brühlbergstrasse 1:1000

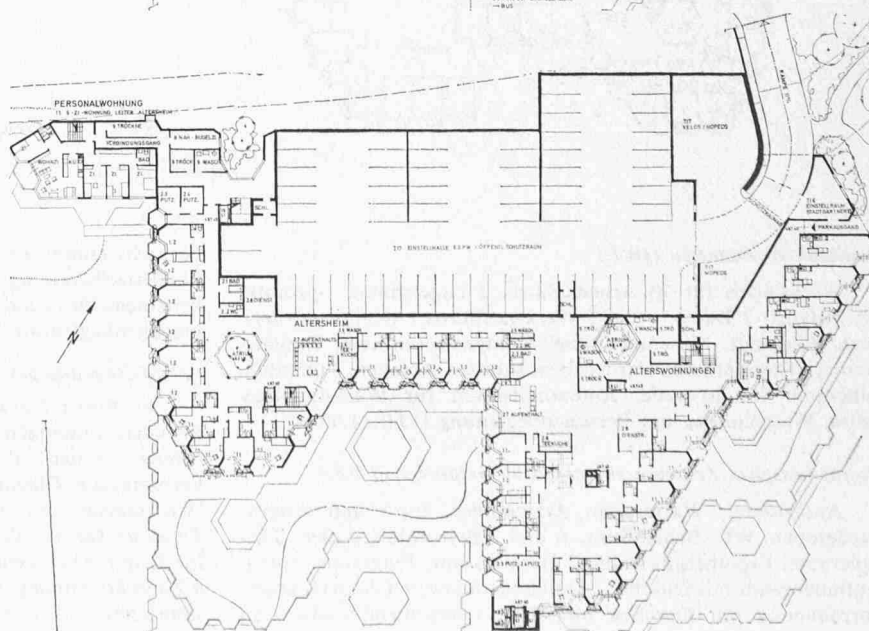
Geschosse 13, 14, 15 (Alterswohnungen
Personalwohnungen) 1:1000

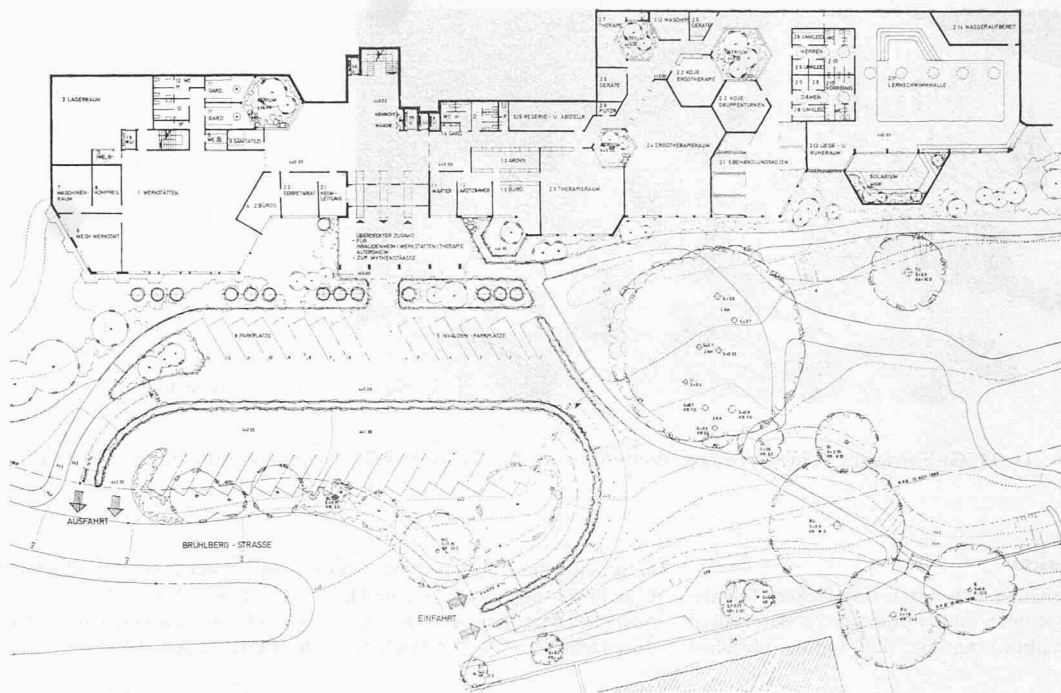


Geschoss 12 (Alterswohnungen, Personal-
wohnungen) 1:1000

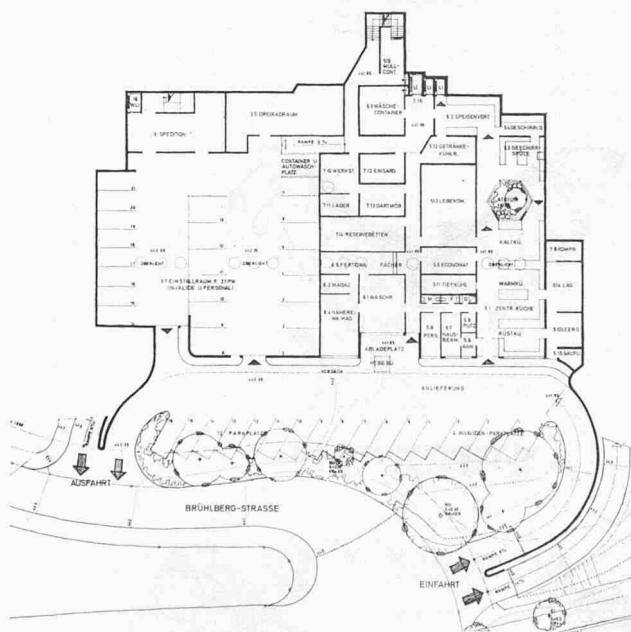


Geschoss 11 (Altersheim, Alterswohnungen,
Personalwohnungen) 1:1000





Geschoss 3 (Invalidenzentrum) 1:1000



Geschoss 1 (Invalidenzentrum) 1:1000

Aus den Richtlinien für die Projektierung

Das nach SO abfallende Gelände ist im unteren Teil flacher, im oberen Teil stark geneigt. Die Gesamthöhendifferenz beträgt 30 m. Die bestehende Grünanlage an der Zürcherstrasse mit dem reichen Baumbestand dient weiterhin als öffentlicher Park und Zugang für Fussgänger. Die schützenswerten Bäume sind nach Möglichkeit zu erhalten.

Höhenunterschiede in den Verbindungswegen müssen mit flachen Rampen von max. 5 % Steigung überwunden werden.

Bei den Heimbauten gilt als minimale lichte Raumhöhe 2,40 m, bei den Therapieräumen 2,80 m. Die lichte Höhe der Werkstätten und Arbeitsräume richtet sich nach dem genügenden Tageslichteinfall.

Ergebnis:

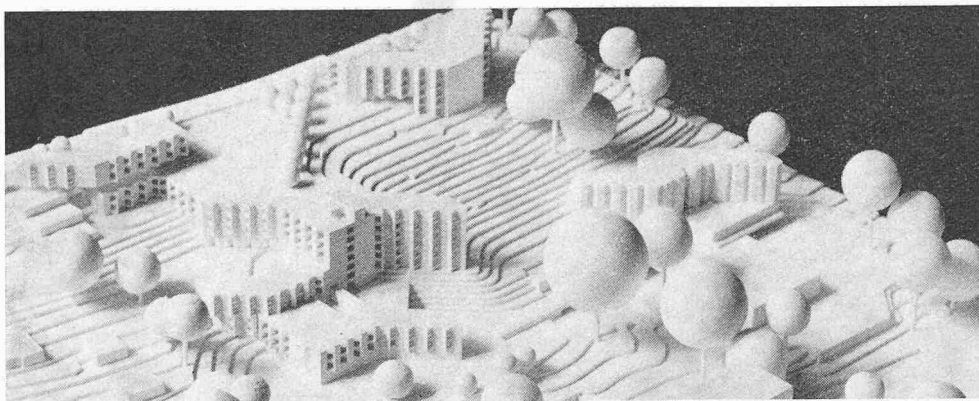
Es wurden 21 Projekte wie folgt beurteilt:

1. Preis (13 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung) Tanner u. Loetscher, Winterthur
2. Preis (12 000 Fr.) H. Buchsteiner u. P. Wolfensberger, Winterthur
3. Preis (9 000 Fr.) Benoit u. Juzi, Winterthur
4. Preis (8 000 Fr.) O. M. Gnädinger, J. Kisdaroczy, Winterthur, in Firma Zehnder AG, Generalunternehmung, Winterthur
5. Preis (6 500 Fr.) P. Stutz, V. Schumacher, A. Hürlimann, Winterthur
6. Preis (6 000 Fr.) T. Vas, Winterthur
7. Preis (5 500 Fr.) H. Zehnder, Thalwil
8. Preis (5 000 Fr.) G. u. R. Bölsterli, Zürich

Ankäufe

- 2500 Fr. H. Knecht u. K. Habegger, Winterthur; Mitarbeiter P. Ribl, K. Valida
- 2400 Fr. H. Isler, V. E. Isler, M. Zirn, Winterthur; Mitarbeiter A. Laasner, Z. Nater
- 1700 Fr. A. Blatter, Winterthur; Mitarbeiter P. Stiefel
- 1700 Fr. E. Bosshardt, R. Steiner, W. Steffen, S. Schuppisser, Winterthur; Mitarbeiter U. Asuty

Fachpreisrichter waren: A. Doebeli, Biel, W. Frey, Zürich, B. Giacometti, Zürich, Stadtbaumeister K. Keller, Winterthur. *Ersatz-Fachpreisrichter*: H. Steiner, Adjunkt des Stadtbaumeisters, Winterthur. Als Experten wirkten mit die Architekten F. Buser (Eidg. Baudirektion), Ostermündigen, H. J. Locher (Kant. Baudirektion), Zürich.



Modell aus Süden

4. Preis (8000 Fr.) Verfasser: O. M. Gnädinger, J. Kisdaroczy, Winterthur, in Fa. Zehnder AG, Generalunternehmung, Winterthur

Beurteilung durch das Preisgericht

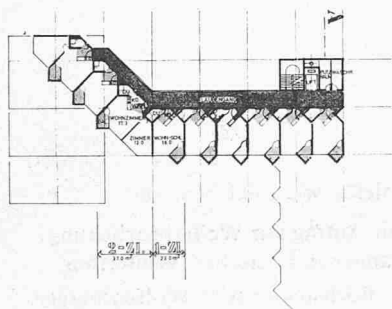
Situation: Das Projekt zeichnet sich durch eine lockere Gliederung der einzelnen, vorwiegend nach Süden orientierten Baumassen aus und unterstellt die Gesamtkonzeption den topographischen

Gegebenheiten. Durch diese Anordnung entsteht eine wohlthuende Durchflechtung mit Grünanlagen, so dass keine allzu starke bauliche Betonung und Konzentration in Erscheinung tritt. Eine durchgehende Grünverbindung zum bestehenden Brühlpark ist

Geschosse 1:1000 (Koten siehe Schnitt A-A)

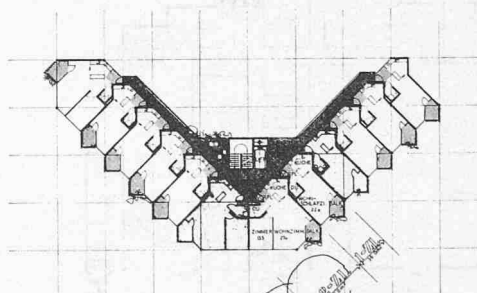
PERSONALWOHNUNGEN

GESCHOSSE 75.00
72.40



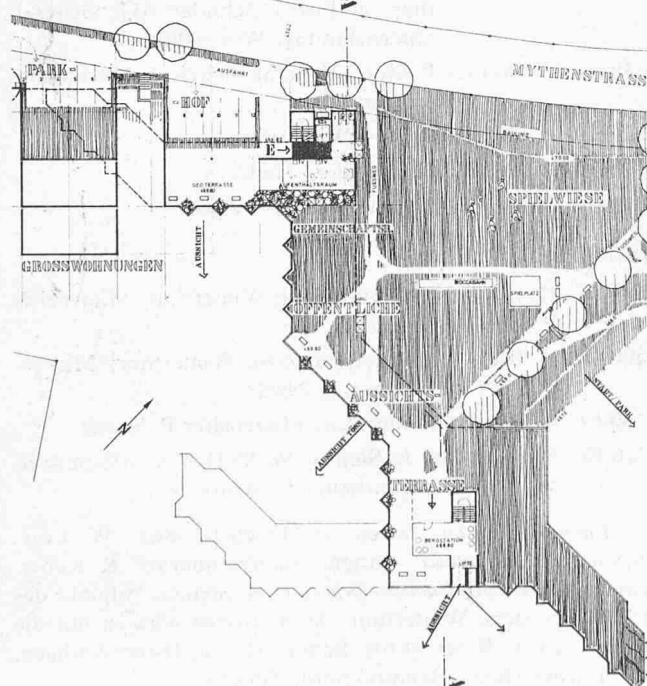
ALTERSWOHNUNGEN

GESCHOSSE 77.60
75.00
72.40



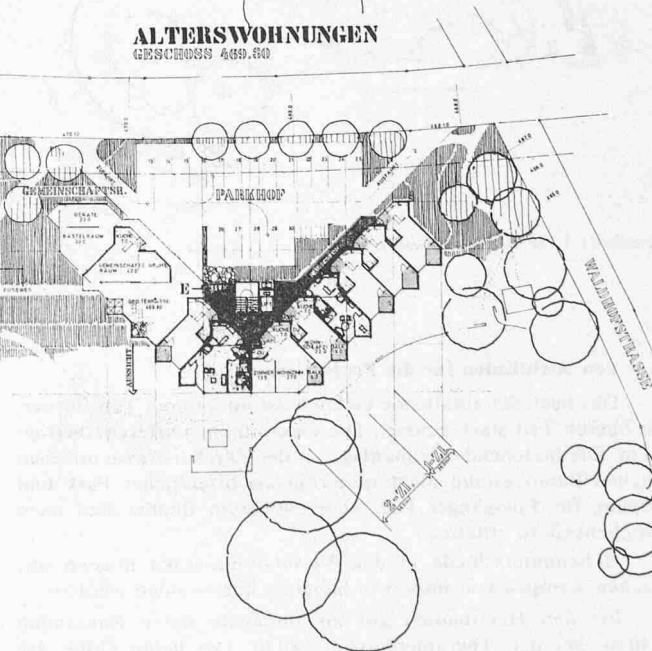
PERSONALWOHNUNGEN

GESCHOSSE 4(59.80)



ALTERSWOHNUNGEN

GESCHOSSE 4(59.80)



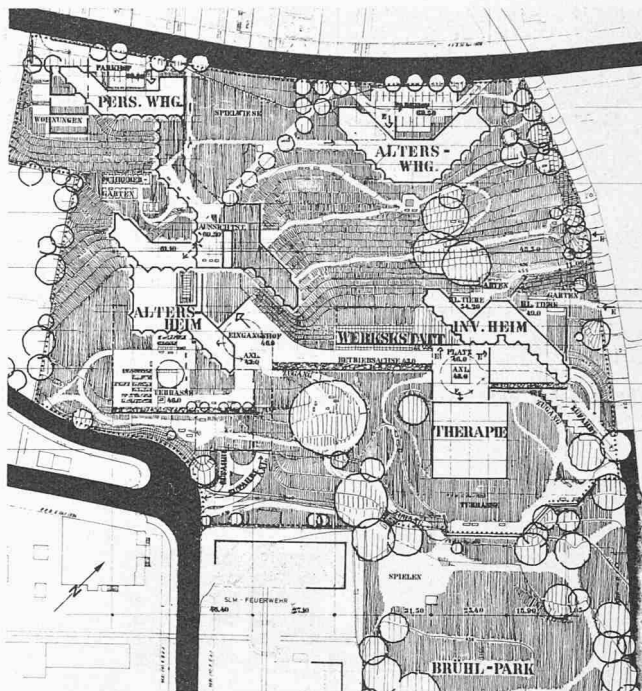
gewährleistet. Der schöne Baumbestand wird weitgehend erhalten und ist reizvoll in die Überbauung einbezogen.

Die Haupteinfahrt zum Altersheim im westlichen Teil des Areals sowie zur unterirdischen Garage erfolgt von der Brühlbergstrasse her. Nicht zu befriedigen vermag einerseits die Zusammenlegung der Zufahrt für Besucher und Pensionäre mit dem unterirdischen Wirtschaftshof, andererseits die Trennung vom darüberliegenden Haupteingang. Gleiche Nachteile weisen die Zufahrten zum Invalidenheim auf. Offene Parkplätze sind nur an der Mythenstrasse für die Alters- und Personalwohnungen angeordnet; sie fehlen hingegen für die unteren Baugruppen.

Organisation: Anlieferung und Küche mit den dazu gehörenden Nebenräumen sowie die Wäscherei liegen auf gleicher Ebene und stehen durch einen unterirdischen Betriebsgang in direkter Verbindung mit dem Invalidenheim. Nicht gelöst ist diese Verbindung in bezug auf die Speiseverteilung, da zwei Wirtschafts- bzw. Eingangshöfe überquert werden müssen. Auch führt der Weg an den Fenstern der Werkstatt vorbei. Die Lage der Heizung in der südlichsten Ecke der Gesamtanlage ist abzulehnen. Zudem fehlt das Kamin.

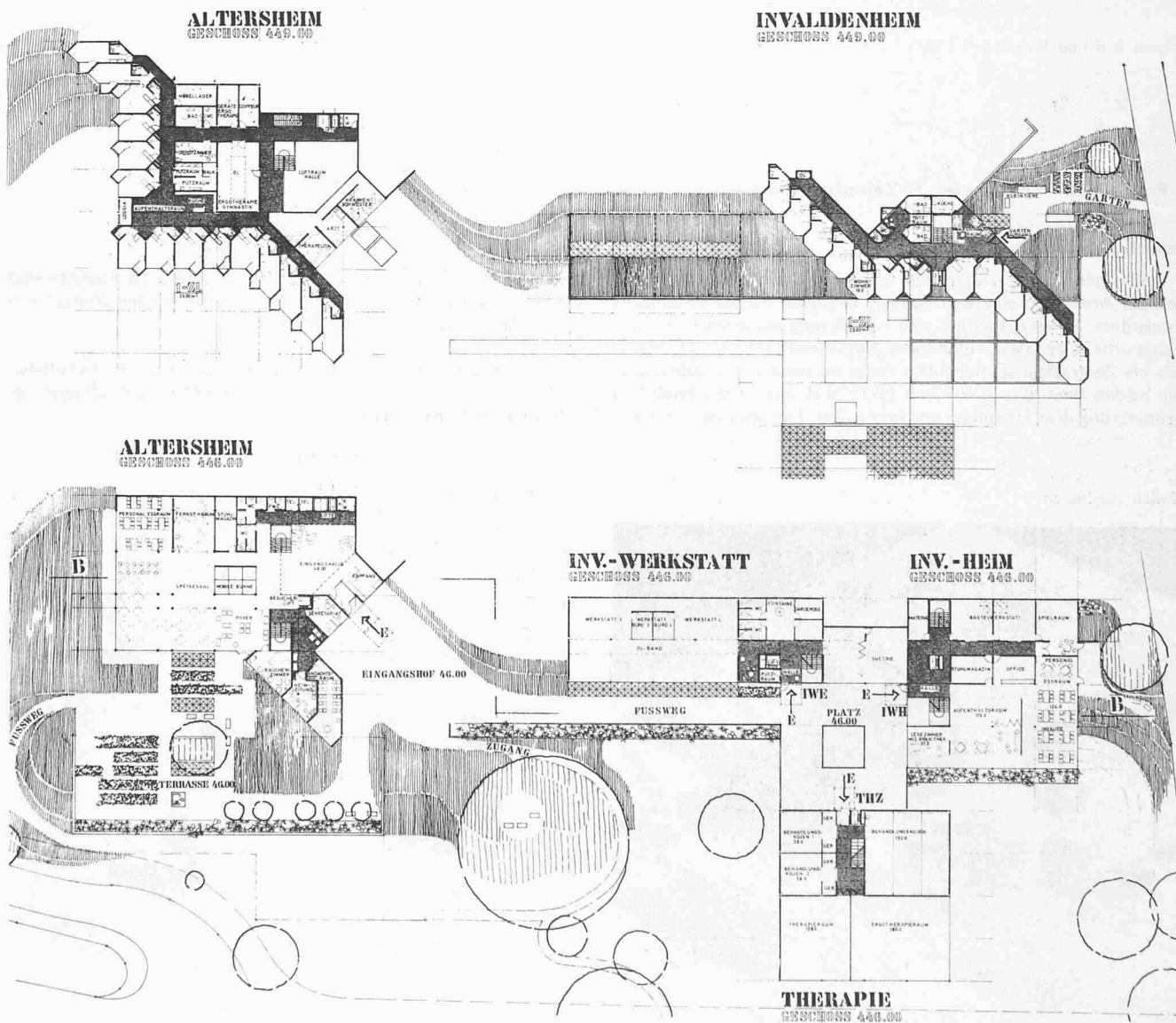
Eine interne Verbindung zwischen AHE und AWO besteht nicht. Hingegen führt eine offene horizontale Verbindung über die oberste Terrasse zur Hauptliftgruppe und damit zu den Gemeinschaftsräumen des Altersheimes.

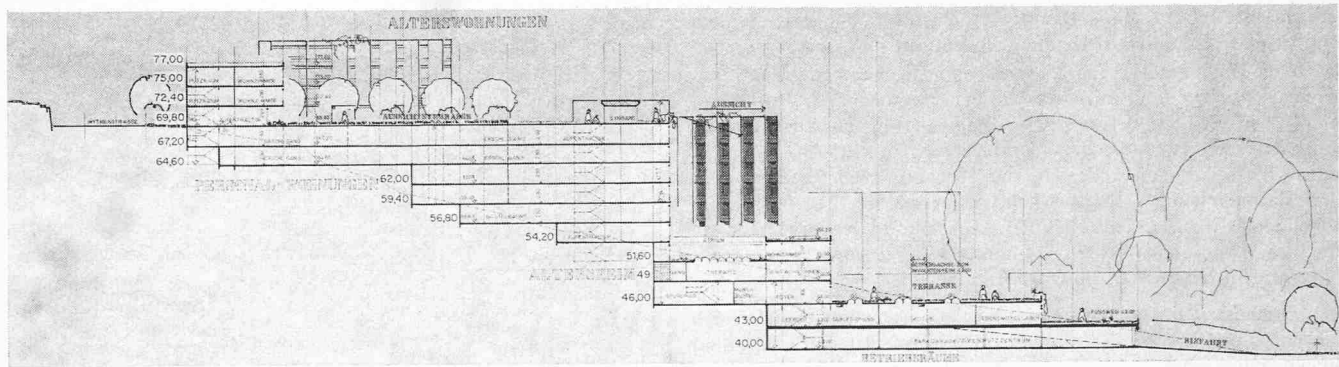
Die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen wird durch die starke Gliederung der Gesamtanlage erschwert.



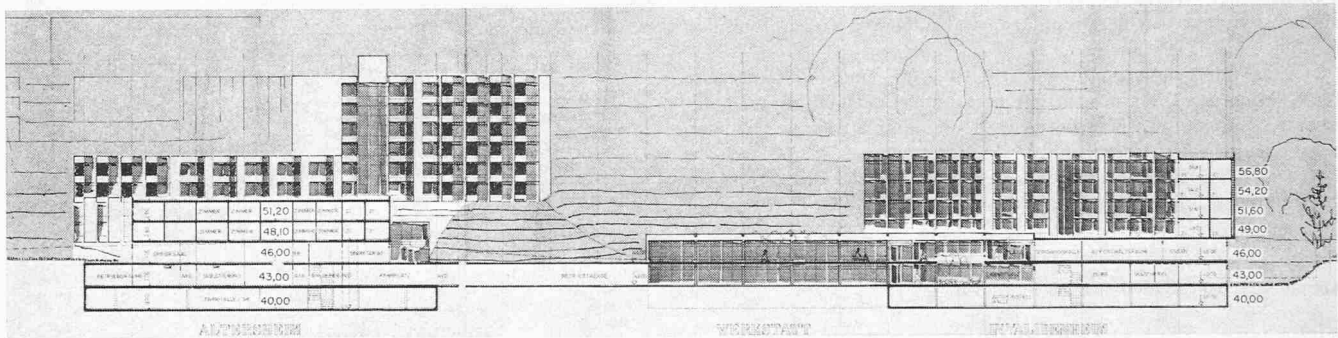
Lageplan 1:250

Geschoss 1:1000 (Koten siehe Schnitt B-B)





Schnitt A-A 1:1000



Schnitt B-B und Fassaden 1:1000

7. Preis (5500 Fr.) Verfasser: H. Zehnder, Thalwil

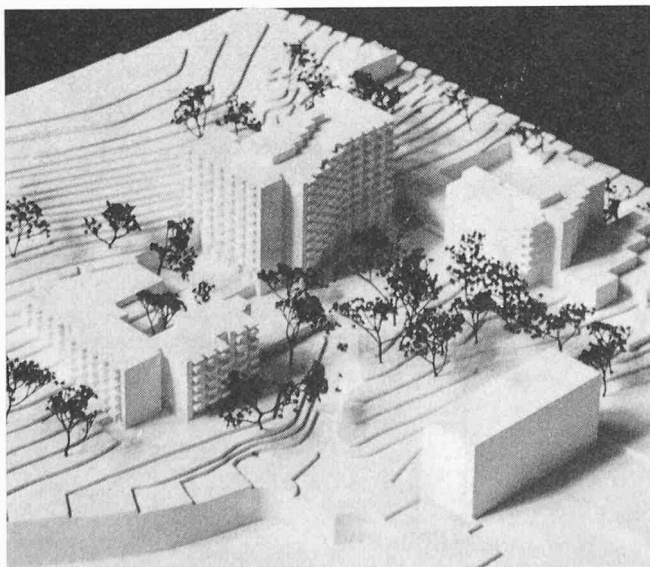
Beurteilung durch das Preisgericht

Situation: Der Verfasser hat die Hauptbaukörper im unteren Teil des Areals um eine weiträumige, baumdurchsetzte Grünfläche angeordnet. Er verzichtet auf eine Ausnützung der aussichtsreichen Hangpartie. Der etwas voluminöse Altersheimtrakt tritt am Hangfuss als Zentralbau städtebaulich etwas zu massiv in Erscheinung. Die beiden Baukörper AWO und IWE/IWH sind in der baulichen Gruppierung dem Hauptbau gut zugeordnet. Der westseitige Grenz-

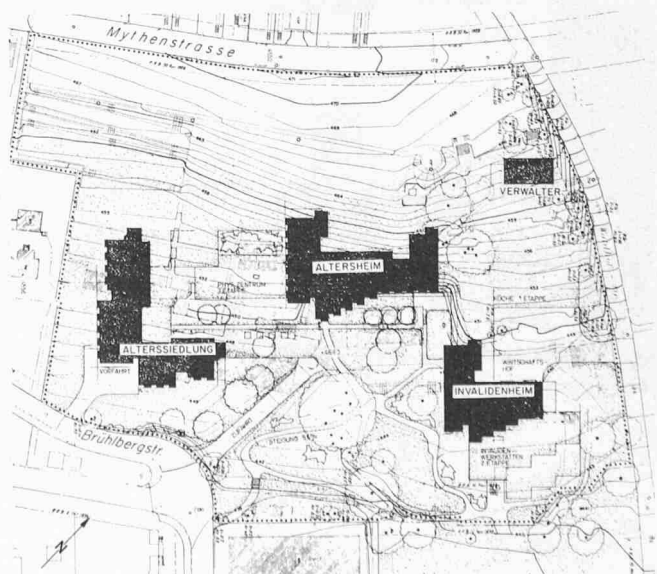
abstand der AWO ist ungenügend. Die verschiedenen Zugänge sind gut gelöst, hingegen befriedigen die in der Einstellhalle konzentrierten Vorfahrten zu AHE und IHE nicht.

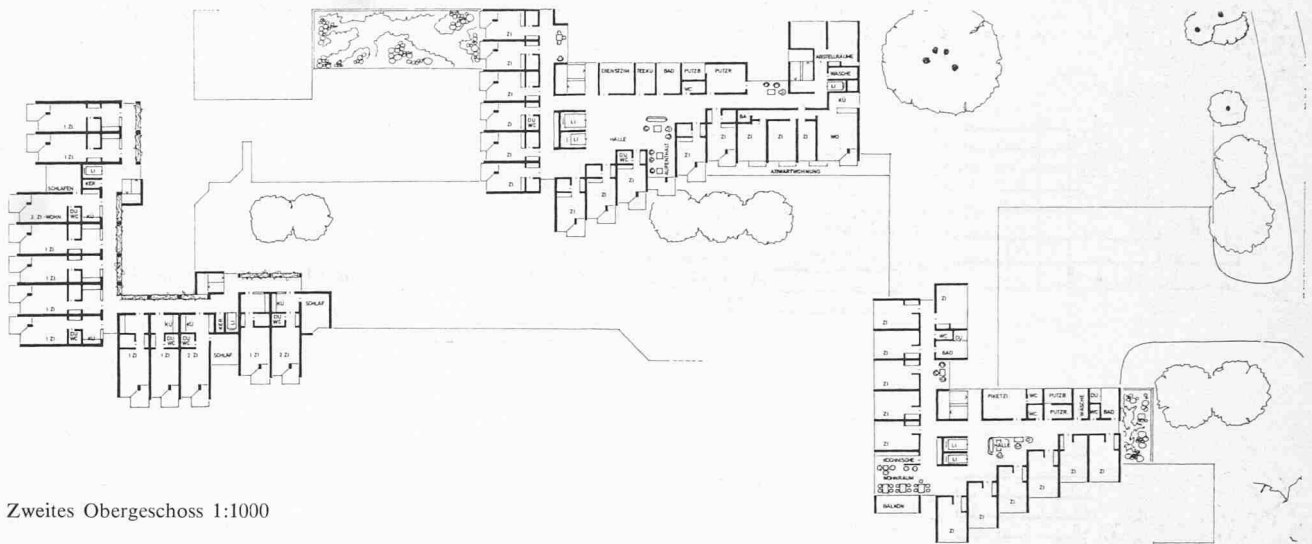
Organisation: Die betriebliche Organisation im Wirtschaftsbe-
reich ist grundrisslich gut gelöst. Die gewünschten Verbindungsmög-
lichkeiten sind gewährleistet.

Modell aus Süden

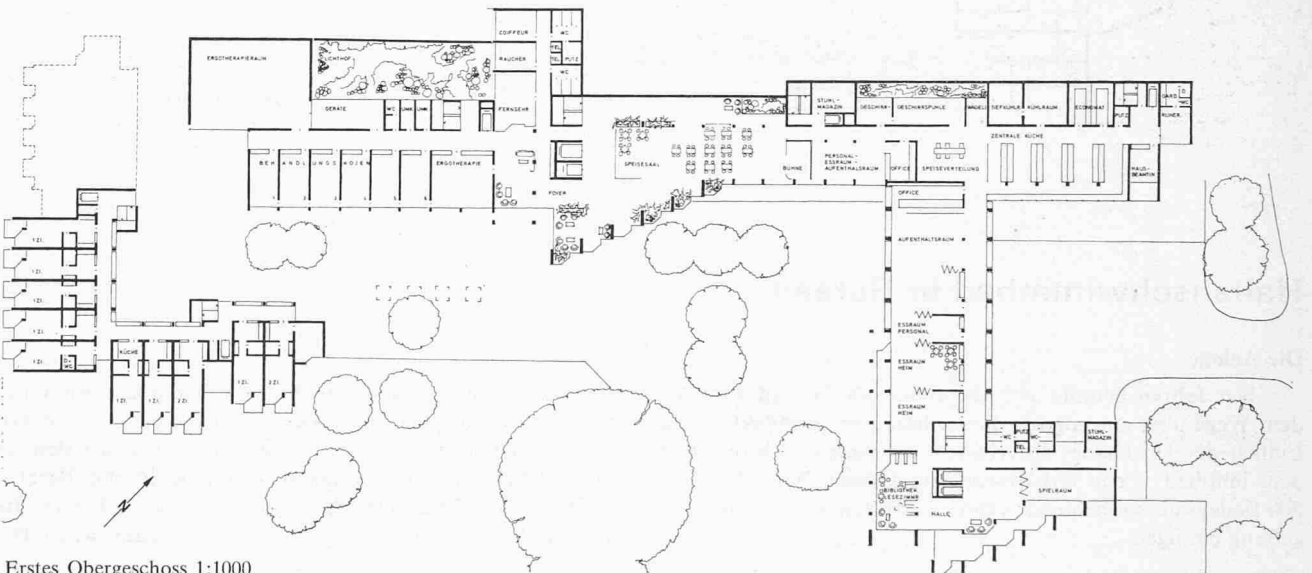


Lageplan 1:2500



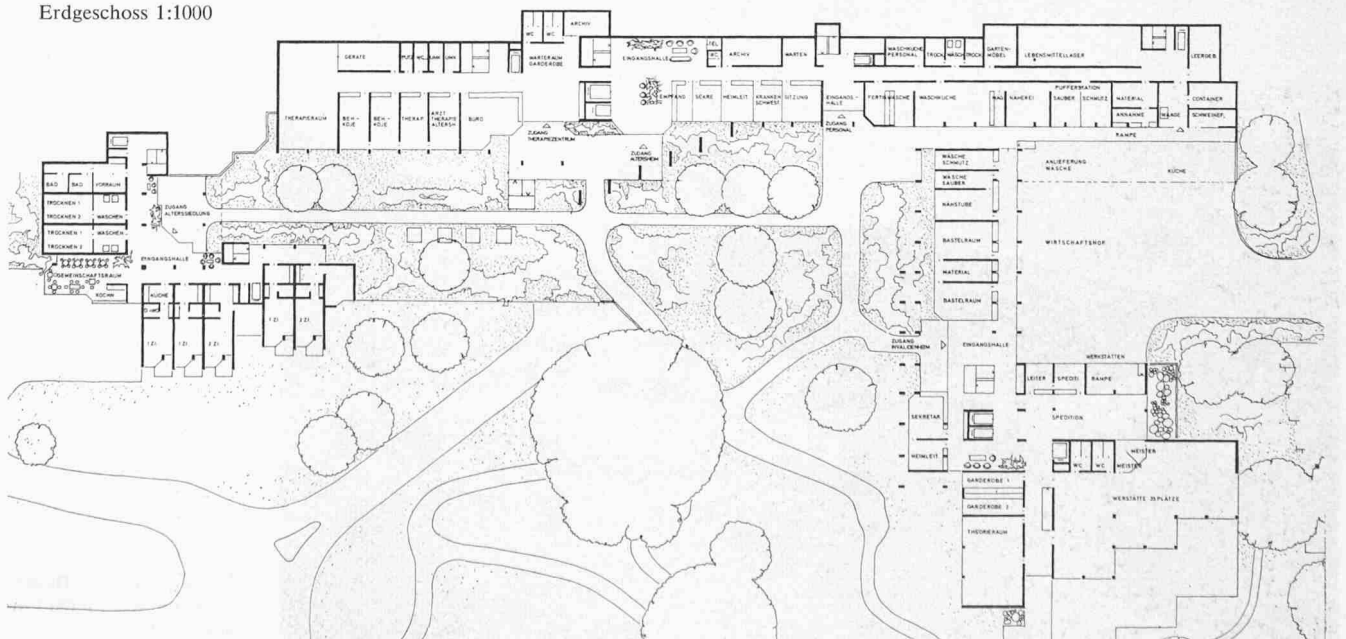


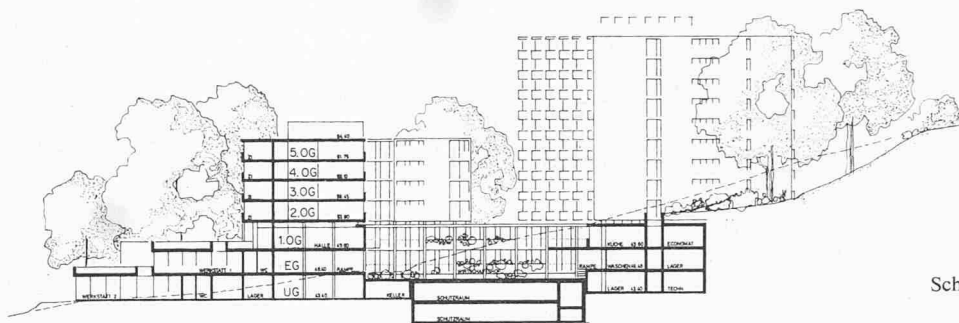
Zweites Obergeschoss 1:1000



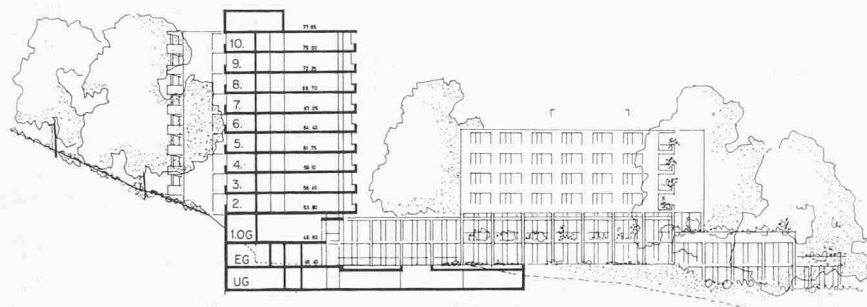
Erstes Obergeschoss 1:1000

Erdgeschoss 1:1000





Schnitt Invalidenheim mit Werkstätten 1:1000



Schnitt Altersheim 1:1000

Hallenschwimmbad in Gstaad

DK 725.87:797.2

Die Anlage

Seit Jahren bemüht sich die Gemeinde Gstaad auch auf dem Wege über eine strenge Bauordnung die architektonische Einheit des Dorfbildes zu erhalten. So musste sich das neue Schwimmbad – ein verhältnismässig grosser Bau, der rund 500 Badegäste aufnehmen kann – harmonisch in die Umgebung einfügen.

Diesem Bestreben diene die mehrfach abgestufte Gliederung des Baukörpers im grossen Hallenbereich, die in Form gestaffelter Giebel von aussen ablesbar ist und den Bau trotz seines beträchtlichen Volumens zwanglos in die Berglandschaft einfügt. Massstäblich angenehm wirkt sich diese baustrukturelle Konzeption auch im Hallenraum aus, wozu die im



Nordansicht des Hallenbades mit gestaffelter Eingangsfront